

2-919979-24-8, jeweils EUR 19 (beim Bezug der gesamten Reihe je EUR 15). – Das ambitionierte Projekt, von dem in schneller Folge bereits drei von zehn geplanten Bänden vorgelegt wurden, hat sich zum Ziel gesetzt, die 66 erhaltenen Rechnungsbände der Stadt Luxemburg von 1388 bis 1500 zu edieren. Diese lange und für die zweite Hälfte des 15. Jh. sogar fast lückenlose Reihe ist weit über die Luxemburger LG hinaus von Bedeutung. Die Anfänge des städtischen Rechnungswesens hängen mit der Institution der Baumeister zusammen. Im ersten Band gibt Michel PAULY eine Einleitung über den Rechnungsbestand und seine Erforschung (Bd. 1 S. 11–16), Claudine MOULIN stellt ihn als sprachhistorische Quelle des Luxemburgisch-Moselländischen vor (S. 17–22), schließlich geben Andreas GNIFFKE, Fausto RAVIDA und Nikolaus RUGE Rechenschaft über die Editions-kriterien (S. 23 f.), leicht variiert tun sie auch in den folgenden Bänden (Bd. 2 S. 9 f., Bd. 3 S. 11–13). Die Hg. haben sich zu einer weitgehend diplomatischen Edition entschlossen und nach philologischen Usancen etwa auch langes und rundes s wie Groß- und Kleinschreibung nicht normalisiert, wohl aber die römischen Zahlzeichen durch arabische Ziffern ersetzt. Knapper sind die Vorbemerkungen zum zweiten Band, hier wird in der Einleitung noch ein wenig auf das Amt der Baumeister eingegangen, auf schwankende Währungsverhältnisse und deren Erforschung als Desiderat verwiesen (Bd. 2 S. 7). Nach der Eroberung der Stadt durch burgundische Truppen 1443 lassen sich einschneidende administrative Neuerungen, aber auch wieder stabile Währungsverhältnisse ausmachen, die im dritten Band erläutert werden, ebenso wie wichtige stadtgeschichtliche Informationen zur Bevölkerungszahl und weitere Auswertungsmöglichkeiten der Bauausgaben (S. 7–10). In Bd. 3 wird einmal eine gesamte Seite einer Rechnung abgebildet, leider ohne weitere Angaben. Die Edition bringt die Texte in diplomatischer Transkription, weist genau Streichungen und Nachträge nach, was gerade bei Rechnungen wesentlich ist, der Apparat ist auf textkritische Informationen beschränkt. Die Texte werden leider nur durch sehr knappe Ortsregister erschlossen. Es steht zu hoffen, daß nach Abschluß der Edition ein Gesamtindex erarbeitet wird, der die materialreichen Bände besser erschließt, neben den Personennamen, für die ein Forschungsprojekt läuft, ist ein Sachindex für wirtschafts- und realienkundliche Fragen mehr als wünschenswert. Auch fehlen Handschriftenbeschreibungen, buchhaltungstechnische Untersuchungen und Schreiberidentifizierungen, die für die Abrechnungspraxis wichtige Informationen liefern könnten. Schließlich sollte man bei Rechnungen den Versuch wagen, sie tabellarisch umzusetzen, so daß etwa die Rechengenauigkeit überprüft werden kann. Dieses sind Wünsche, die durchaus nach Abschluß der zehn Bände noch erfüllt werden können und die die reiche luxemburgische Stadtrechnungsüberlieferung, die uns dankenswerterweise schon ein gutes Stück weit vorgelegt wurde, um so besser zugänglich machen würden. Mark Mersiowsky

Stadtkölnische Reiserechnungen des Mittelalters, bearb. von Klaus MILITZER (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 75) Düsseldorf 2007, Droste, LIX u. 639 S., ISBN 978-3-7700-7628-4, EUR 81. – Die kenntnisreiche Einleitung gibt zunächst einen Überblick über Reiserechnungen allgemein, dann folgt die auf umfangreichen Recherchen beruhende Zusammenstellung der im Stadtarchiv Köln in verschiedenen Beständen